

# woek impact controlling detailkonzepte umfangreich v0 2

WIRKUNGSÖKONOMIE

DETAILKONZEPT-KOMPENDIUM

Impact Controlling / T-SROI / NWI / WÖk-IDs / Scorecards

Umfassende Detailkonzepte zur Mess-, Bewertungs- und Steuerungsarchitektur der Wirkungsökonomie

Vorwort und Korrekturhinweis

Diese nachgelieferte Korrekturfassung ersetzt die bisher sehr kurzen Detailkonzept-Skizzen. Sie ist bewusst als ausführliches Detailkonzept-Kompodium aufgebaut. Jeder Unterbereich erhält eine fachliche Ausarbeitung mit Problem, Wirkungslogik, Systemarchitektur, Messlogik, politischer Anschlussfähigkeit, Risiken und Online-/Dossierbezug.

Die Inhalte sind öffentlich formuliert. Interne Umsetzungs- und Prozesshinweise wurden bewusst nicht aufgenommen. Öffentliche Dokumente erklären Fachinhalte, nicht Arbeitsabläufe.

Grundthese des Bereichs

Impact Controlling ist der methodische Unterbau der Wirkungsökonomie. Es übersetzt Wirkung in entscheidungsfähige Daten, ohne Wirkung auf Zahlen zu reduzieren. NWI bewertet operative Netto-Wirkung; T-SROI bewertet Transformationswirkung.

Buchanker: Kapitel 30-35 sowie Kapitel 44 und Kapitel 59 ff. für Unternehmens- und Kapitalanwendungen.

Überblick der Unterbereiche

Detailkonzepte

Impact Controlling als System

Dieses Detailkonzept vertieft den Unterbereich „Impact Controlling als System“ innerhalb des Portals „Impact Controlling / T-SROI / NWI / WÖk-IDs / Scorecards“. Von Berichtsdaten zu Steuerungsdaten, Entscheidungsrückkopplung, Management und Politik. Es ist als öffentliche Arbeitsfassung angelegt und bildet die fachliche Grundlage für Online-Volltext, Einzeldossier, Toolbezug und politische Anschlussfähigkeit.

1. Ausgangslage und alte Logik

Die alte Logik arbeitet mit verkürzten Maßstäben: Preis, Umsatz, Einkommen, Rendite, formale Regelkonformität, isolierte Kennzahlen oder kurzfristige Verfügbarkeit. Diese Größen sind nicht bedeutungslos, aber sie zeigen nicht, welche Zustände tatsächlich verändert werden. Dadurch bleiben Nebenwirkungen, Rückkopplungen, Verdrängungen, Folgekosten und demokratische Wirkungen oft unsichtbar.

Im Unterbereich „Impact Controlling als System“ zeigt sich diese Verkürzung besonders deutlich: Entscheidungen werden häufig so getroffen, als sei das jeweilige Thema isoliert. Wirkungsökonomisch muss es dagegen als Teil eines vernetzten Systems gelesen werden. Die zentrale Frage lautet nicht nur, ob eine Maßnahme formal zulässig oder wirtschaftlich attraktiv ist, sondern welche positive, negative oder neutrale Wirkung sie auf Mensch, Planet und Demokratie entfaltet.

2. Wirkungsökonomischer Perspektivwechsel

Der Perspektivwechsel besteht darin, nicht die Aktivität selbst, sondern ihre Rückwirkung auf Zustände zu betrachten. Die Wirkungsökonomie fragt: Was wird stabilisiert, was wird geschwächt, welche Risiken entstehen, welche Potenziale werden freigesetzt und welche Rückkopplung verändert künftig Entscheidungen?

Der Referenzrahmen sind SDGs, Agenda 2030 und SDG+. Positive Zielwirkung bedeutet deshalb nicht private Moral, sondern positive Netto-Wirkung für Mensch, Planet und Demokratie. Schwere negative Wirkungen dürfen nicht beliebig durch positive Einzelwerte kompensiert werden.

### 3. Systemarchitektur

Akteure: Bürger:innen, Unternehmen, Verwaltung, Politik, Wissenschaft, Zivilgesellschaft und betroffene Gruppen.

Wirkungsträger: Produkte, Regeln, Preise, Daten, Räume, Prozesse, Organisationen, Narrative oder Investitionen.

Wirkungsempfänger: Menschen, Ökosysteme, demokratische Institutionen, künftige Generationen und lokale Gemeinschaften.

Rückkopplungen: Steuern, Preise, Budgets, Förderlogiken, Beschaffung, Veröffentlichung, Rechtsschutz und öffentliche Debatte.

Schutzmechanismen: Transparenz, Datenqualität, Nicht-Kompensation, Verhältnismäßigkeit, Rechtsschutz und demokratische Kontrolle.

### 4. Mess-, Daten- und Bewertungslogik

Die konkrete Bewertung muss je nach Unterbereich andere Daten nutzen, bleibt aber methodisch anschlussfähig: WÖk-IDs übersetzen SDG-/SDG+-Bezüge in Indikatorfamilien; Scorecards strukturieren die Bewertung; Benchmarks und Archetypen übersetzen Messwerte in Stufen; der NWI fasst operative Netto-Wirkung zusammen; T-SROI kann Transformations- und Hebelwirkung ergänzend sichtbar machen.

Wo Daten fehlen, wird nicht spekuliert. Es wird mit Vertrauensstufen gearbeitet: geprüfte Daten, berichtete Daten, externe Referenzdaten, Schätzwerte, Modellannahmen. Jede Annahme muss kenntlich sein. Für öffentliche Tools gilt: modellhafte Demonstration, keine amtliche Einstufung und keine Beratung.

### 5. Politische Anschlussfähigkeit

Politik muss hier nicht eine einzige ideologisch festgelegte Lösung übernehmen. Ihre Aufgabe besteht darin, Mindeststandards, Datenzugang, Verfahren, Schutzrechte und Rückkopplungen so zu gestalten, dass unterschiedliche demokratische Ausgestaltungspfade möglich bleiben.

Mindestaufgabe: Wirkungen sichtbar und vergleichbar machen, ohne Grundrechte oder Pluralität einzuschränken.

Ausgestaltungsoption Markt: Preise, Steuern, Förderungen und Beschaffung nach Wirkung ausrichten.

Ausgestaltungsoption Staat: öffentliche Infrastruktur, Regulierung, Standards, Rechtsschutz und Evaluation stärken.

Ausgestaltungsoption Kommune: lokale Piloträume, Beteiligung, Wirkungsbudgets und sozialräumliche Indikatoren nutzen.

Ausgestaltungsoption sozial: Übergänge abfedern, Kaufkraftschutz, Teilhabe und Nicht-Diskriminierung sichern.

Demokratische Offenheit: Parteien können unterschiedliche Gewichtungen, Zeithorizonte und Instrumente wählen, solange Wirkungsdaten transparent bleiben.

### 6. Risiken, Nebenwirkungen und Schutz

Jede Wirkungssteuerung kann selbst Fehlwirkungen erzeugen. Risiken liegen in Datenmissbrauch, Scheingenauigkeit, Bürokratie, Benachteiligung kleiner Akteure, Lobbyeinfluss, technokratischer Übersteuerung oder sozialer Schieflage. Deshalb ist jedes Detailkonzept mit Schutzmechanismen auszustatten.

Keine Personenbewertung und kein Social-Credit-System.

Öffentliche Begründungspflicht für Bewertungskriterien.

Einspruchs- und Korrekturverfahren.

Verhältnismäßigkeit für kleine Akteure und Übergangsfristen.

Unabhängige Evaluation durch geeignete Institutionen.

Regelmäßige Überprüfung der Indikatoren und Benchmarks.

## 7. Umsetzung und Pilotierung

Die Umsetzung sollte lernend erfolgen: Pilotraum, Datenprüfung, freiwillige Erprobung, Evaluation, öffentliche Konsultation, Anpassung und erst danach breitere Anwendung. So bleibt die Wirkungsökonomie anschlussfähig und schützt den demokratischen Diskurs vor der Behauptung, es gebe nur eine einzige zulässige Lösung.

## 8. Online-, Dossier- und Toolbezug

Für diesen Unterbereich entstehen künftig drei öffentliche Zugänge: eine verständliche Online-Seite, ein vollständiges Detailkonzept als Download und ein Einzeldossier mit Beispielen, Datenquellen, Berechnungswegen und Toolbezug. Die Online-Fassung enthält keine internen Arbeitsanweisungen, sondern den vollständigen fachlichen Inhalt mit Inhaltsverzeichnis, Druckfunktion, SDG-/SDG+-Bezug, Buchankern und Glossarverknüpfungen.

## T-SROI

Dieses Detailkonzept vertieft den Unterbereich „T-SROI“ innerhalb des Portals „Impact Controlling / T-SROI / NWI / WÖk-IDs / Scorecards“. Transformational Social Return on Investment, Systemhebel, Diffusion, Resilienz und Transformation. Es ist als öffentliche Arbeitsfassung angelegt und bildet die fachliche Grundlage für Online-Volltext, Einzeldossier, Toolbezug und politische Anschlussfähigkeit.

### 1. Ausgangslage und alte Logik

Die alte Logik arbeitet mit verkürzten Maßstäben: Preis, Umsatz, Einkommen, Rendite, formale Regelkonformität, isolierte Kennzahlen oder kurzfristige Verfügbarkeit. Diese Größen sind nicht bedeutungslos, aber sie zeigen nicht, welche Zustände tatsächlich verändert werden. Dadurch bleiben Nebenwirkungen, Rückkopplungen, Verdrängungen, Folgekosten und demokratische Wirkungen oft unsichtbar.

Im Unterbereich „T-SROI“ zeigt sich diese Verkürzung besonders deutlich: Entscheidungen werden häufig so getroffen, als sei das jeweilige Thema isoliert. Wirkungsökonomisch muss es dagegen als Teil eines vernetzten Systems gelesen werden. Die zentrale Frage lautet nicht nur, ob eine Maßnahme formal zulässig oder wirtschaftlich attraktiv ist, sondern welche positive, negative oder neutrale Wirkung sie auf Mensch, Planet und Demokratie entfaltet.

### 2. Wirkungsökonomischer Perspektivwechsel

Der Perspektivwechsel besteht darin, nicht die Aktivität selbst, sondern ihre Rückwirkung auf Zustände zu betrachten. Die Wirkungsökonomie fragt: Was wird stabilisiert, was wird geschwächt, welche Risiken entstehen, welche Potenziale werden freigesetzt und welche Rückkopplung verändert künftig Entscheidungen?

Der Referenzrahmen sind SDGs, Agenda 2030 und SDG+. Positive Zielwirkung bedeutet deshalb nicht private Moral, sondern positive Netto-Wirkung für Mensch, Planet und Demokratie. Schwere negative Wirkungen dürfen nicht beliebig durch positive Einzelwerte kompensiert werden.

### 3. Systemarchitektur

Akteure: Bürger:innen, Unternehmen, Verwaltung, Politik, Wissenschaft, Zivilgesellschaft und betroffene Gruppen.

Wirkungsträger: Produkte, Regeln, Preise, Daten, Räume, Prozesse, Organisationen, Narrative oder Investitionen.

Wirkungsempfänger: Menschen, Ökosysteme, demokratische Institutionen, künftige Generationen und lokale Gemeinschaften.

Rückkopplungen: Steuern, Preise, Budgets, Förderlogiken, Beschaffung, Veröffentlichung, Rechtsschutz und öffentliche Debatte.

Schutzmechanismen: Transparenz, Datenqualität, Nicht-Kompensation, Verhältnismäßigkeit, Rechtsschutz und demokratische Kontrolle.

#### 4. Mess-, Daten- und Bewertungslogik

Die konkrete Bewertung muss je nach Unterbereich andere Daten nutzen, bleibt aber methodisch anschlussfähig: WÖk-IDs übersetzen SDG-/SDG+-Bezüge in Indikatorfamilien; Scorecards strukturieren die Bewertung; Benchmarks und Archetypen übersetzen Messwerte in Stufen; der NWI fasst operative Netto-Wirkung zusammen; T-SROI kann Transformations- und Hebelwirkung ergänzend sichtbar machen.

Wo Daten fehlen, wird nicht spekuliert. Es wird mit Vertrauensstufen gearbeitet: geprüfte Daten, berichtete Daten, externe Referenzdaten, Schätzwerte, Modellannahmen. Jede Annahme muss kenntlich sein. Für öffentliche Tools gilt: modellhafte Demonstration, keine amtliche Einstufung und keine Beratung.

#### 5. Politische Anschlussfähigkeit

Politik muss hier nicht eine einzige ideologisch festgelegte Lösung übernehmen. Ihre Aufgabe besteht darin, Mindeststandards, Datenzugang, Verfahren, Schutzrechte und Rückkopplungen so zu gestalten, dass unterschiedliche demokratische Ausgestaltungspfade möglich bleiben.

Mindestaufgabe: Wirkungen sichtbar und vergleichbar machen, ohne Grundrechte oder Pluralität einzuschränken.

Ausgestaltungsoption Markt: Preise, Steuern, Förderungen und Beschaffung nach Wirkung ausrichten.

Ausgestaltungsoption Staat: öffentliche Infrastruktur, Regulierung, Standards, Rechtsschutz und Evaluation stärken.

Ausgestaltungsoption Kommune: lokale Piloträume, Beteiligung, Wirkungsbudgets und sozialräumliche Indikatoren nutzen.

Ausgestaltungsoption sozial: Übergänge abfedern, Kaufkraftschutz, Teilhabe und Nicht-Diskriminierung sichern.

Demokratische Offenheit: Parteien können unterschiedliche Gewichtungen, Zeithorizonte und Instrumente wählen, solange Wirkungsdaten transparent bleiben.

#### 6. Risiken, Nebenwirkungen und Schutz

Jede Wirkungssteuerung kann selbst Fehlwirkungen erzeugen. Risiken liegen in Datenmissbrauch, Scheingenaugigkeit, Bürokratie, Benachteiligung kleiner Akteure, Lobbyeinfluss, technokratischer Übersteuerung oder sozialer Schieflage. Deshalb ist jedes Detailkonzept mit Schutzmechanismen auszustatten.

Keine Personenbewertung und kein Social-Credit-System.

Öffentliche Begründungspflicht für Bewertungskriterien.

Einspruchs- und Korrekturverfahren.

Verhältnismäßigkeit für kleine Akteure und Übergangsfristen.

Unabhängige Evaluation durch geeignete Institutionen.

Regelmäßige Überprüfung der Indikatoren und Benchmarks.

## 7. Umsetzung und Pilotierung

Die Umsetzung sollte lernend erfolgen: Pilotraum, Datenprüfung, freiwillige Erprobung, Evaluation, öffentliche Konsultation, Anpassung und erst danach breitere Anwendung. So bleibt die Wirkungsökonomie anschlussfähig und schützt den demokratischen Diskurs vor der Behauptung, es gebe nur eine einzige zulässige Lösung.

## 8. Online-, Dossier- und Toolbezug

Für diesen Unterbereich entstehen künftig drei öffentliche Zugänge: eine verständliche Online-Seite, ein vollständiges Detailkonzept als Download und ein Einzeldossier mit Beispielen, Datenquellen, Berechnungswegen und Toolbezug. Die Online-Fassung enthält keine internen Arbeitsanweisungen, sondern den vollständigen fachlichen Inhalt mit Inhaltsverzeichnis, Druckfunktion, SDG-/SDG+-Bezug, Buchankern und Glossarverknüpfungen.

## Netto-Wirkungs-Index NWI

Dieses Detailkonzept vertieft den Unterbereich „Netto-Wirkungs-Index NWI“ innerhalb des Portals „Impact Controlling / T-SROI / NWI / WÖk-IDs / Scorecards“. Operative Wirkungskanzahl, Scoring, Nicht-Kompensation, Ergebnislogik. Es ist als öffentliche Arbeitsfassung angelegt und bildet die fachliche Grundlage für Online-Volltext, Einzeldossier, Toolbezug und politische Anschlussfähigkeit.

### 1. Ausgangslage und alte Logik

Die alte Logik arbeitet mit verkürzten Maßstäben: Preis, Umsatz, Einkommen, Rendite, formale Regelkonformität, isolierte Kennzahlen oder kurzfristige Verfügbarkeit. Diese Größen sind nicht bedeutungslos, aber sie zeigen nicht, welche Zustände tatsächlich verändert werden. Dadurch bleiben Nebenwirkungen, Rückkopplungen, Verdrängungen, Folgekosten und demokratische Wirkungen oft unsichtbar.

Im Unterbereich „Netto-Wirkungs-Index NWI“ zeigt sich diese Verkürzung besonders deutlich: Entscheidungen werden häufig so getroffen, als sei das jeweilige Thema isoliert. Wirkungsökonomisch muss es dagegen als Teil eines vernetzten Systems gelesen werden. Die zentrale Frage lautet nicht nur, ob eine Maßnahme formal zulässig oder wirtschaftlich attraktiv ist, sondern welche positive, negative oder neutrale Wirkung sie auf Mensch, Planet und Demokratie entfaltet.

### 2. Wirkungsökonomischer Perspektivwechsel

Der Perspektivwechsel besteht darin, nicht die Aktivität selbst, sondern ihre Rückwirkung auf Zustände zu betrachten. Die Wirkungsökonomie fragt: Was wird stabilisiert, was wird geschwächt, welche Risiken entstehen, welche Potenziale werden freigesetzt und welche Rückkopplung verändert künftig Entscheidungen?

Der Referenzrahmen sind SDGs, Agenda 2030 und SDG+. Positive Zielwirkung bedeutet deshalb nicht private Moral, sondern positive Netto-Wirkung für Mensch, Planet und Demokratie. Schwere negative Wirkungen dürfen nicht beliebig durch positive Einzelwerte kompensiert werden.

### 3. Systemarchitektur

Akteure: Bürger:innen, Unternehmen, Verwaltung, Politik, Wissenschaft, Zivilgesellschaft und betroffene Gruppen.

Wirkungsträger: Produkte, Regeln, Preise, Daten, Räume, Prozesse, Organisationen, Narrative oder Investitionen.

Wirkungsempfänger: Menschen, Ökosysteme, demokratische Institutionen, künftige Generationen und lokale Gemeinschaften.

Rückkopplungen: Steuern, Preise, Budgets, Förderlogiken, Beschaffung, Veröffentlichung, Rechtsschutz und öffentliche Debatte.

Schutzmechanismen: Transparenz, Datenqualität, Nicht-Kompensation, Verhältnismäßigkeit, Rechtsschutz und demokratische Kontrolle.

#### 4. Mess-, Daten- und Bewertungslogik

Die konkrete Bewertung muss je nach Unterbereich andere Daten nutzen, bleibt aber methodisch anschlussfähig: WÖk-IDs übersetzen SDG-/SDG+-Bezüge in Indikatorfamilien; Scorecards strukturieren die Bewertung; Benchmarks und Archetypen übersetzen Messwerte in Stufen; der NWI fasst operative Netto-Wirkung zusammen; T-SROI kann Transformations- und Hebelwirkung ergänzend sichtbar machen.

Wo Daten fehlen, wird nicht spekuliert. Es wird mit Vertrauensstufen gearbeitet: geprüfte Daten, berichtete Daten, externe Referenzdaten, Schätzwerte, Modellannahmen. Jede Annahme muss kenntlich sein. Für öffentliche Tools gilt: modellhafte Demonstration, keine amtliche Einstufung und keine Beratung.

#### 5. Politische Anschlussfähigkeit

Politik muss hier nicht eine einzige ideologisch festgelegte Lösung übernehmen. Ihre Aufgabe besteht darin, Mindeststandards, Datenzugang, Verfahren, Schutzrechte und Rückkopplungen so zu gestalten, dass unterschiedliche demokratische Ausgestaltungspfade möglich bleiben.

Mindestaufgabe: Wirkungen sichtbar und vergleichbar machen, ohne Grundrechte oder Pluralität einzuschränken.

Ausgestaltungsoption Markt: Preise, Steuern, Förderungen und Beschaffung nach Wirkung ausrichten.

Ausgestaltungsoption Staat: öffentliche Infrastruktur, Regulierung, Standards, Rechtsschutz und Evaluation stärken.

Ausgestaltungsoption Kommune: lokale Piloträume, Beteiligung, Wirkungsbudgets und sozialräumliche Indikatoren nutzen.

Ausgestaltungsoption sozial: Übergänge abfedern, Kaufkraftschutz, Teilhabe und Nicht-Diskriminierung sichern.

Demokratische Offenheit: Parteien können unterschiedliche Gewichtungen, Zeithorizonte und Instrumente wählen, solange Wirkungsdaten transparent bleiben.

#### 6. Risiken, Nebenwirkungen und Schutz

Jede Wirkungssteuerung kann selbst Fehlwirkungen erzeugen. Risiken liegen in Datenmissbrauch, Scheingenauigkeit, Bürokratie, Benachteiligung kleiner Akteure, Lobbyeinfluss, technokratischer Übersteuerung oder sozialer Schieflage. Deshalb ist jedes Detailkonzept mit Schutzmechanismen auszustatten.

Keine Personenbewertung und kein Social-Credit-System.

Öffentliche Begründungspflicht für Bewertungskriterien.

Einspruchs- und Korrekturverfahren.

Verhältnismäßigkeit für kleine Akteure und Übergangsfristen.

Unabhängige Evaluation durch geeignete Institutionen.

Regelmäßige Überprüfung der Indikatoren und Benchmarks.

#### 7. Umsetzung und Pilotierung

Die Umsetzung sollte lernend erfolgen: Pilotraum, Datenprüfung, freiwillige Erprobung, Evaluation, öffentliche Konsultation, Anpassung und erst danach breitere Anwendung. So bleibt die Wirkungsökonomie anschlussfähig und schützt den demokratischen Diskurs vor der Behauptung, es gebe nur eine einzige zulässige Lösung.

#### 8. Online-, Dossier- und Toolbezug

Für diesen Unterbereich entstehen künftig drei öffentliche Zugänge: eine verständliche Online-Seite, ein vollständiges Detailkonzept als Download und ein Einzeldossier mit Beispielen, Datenquellen, Berechnungswegen und Toolbezug. Die Online-Fassung enthält keine internen Arbeitsanweisungen, sondern den vollständigen fachlichen Inhalt mit Inhaltsverzeichnis, Druckfunktion, SDG-/SDG+-Bezug, Buchankern und Glossarverknüpfungen.

## WÖk-IDs

Dieses Detailkonzept vertieft den Unterbereich „WÖk-IDs“ innerhalb des Portals „Impact Controlling / T-SROI / NWI / WÖk-IDs / Scorecards“. Adresse der Wirkung, SDG-/SDG+-Bezug, Indikatorfamilien, Datenherkunft und Governance. Es ist als öffentliche Arbeitsfassung angelegt und bildet die fachliche Grundlage für Online-Volltext, Einzeldossier, Toolbezug und politische Anschlussfähigkeit.

### 1. Ausgangslage und alte Logik

Die alte Logik arbeitet mit verkürzten Maßstäben: Preis, Umsatz, Einkommen, Rendite, formale Regelkonformität, isolierte Kennzahlen oder kurzfristige Verfügbarkeit. Diese Größen sind nicht bedeutungslos, aber sie zeigen nicht, welche Zustände tatsächlich verändert werden. Dadurch bleiben Nebenwirkungen, Rückkopplungen, Verdrängungen, Folgekosten und demokratische Wirkungen oft unsichtbar.

Im Unterbereich „WÖk-IDs“ zeigt sich diese Verkürzung besonders deutlich: Entscheidungen werden häufig so getroffen, als sei das jeweilige Thema isoliert. Wirkungsökonomisch muss es dagegen als Teil eines vernetzten Systems gelesen werden. Die zentrale Frage lautet nicht nur, ob eine Maßnahme formal zulässig oder wirtschaftlich attraktiv ist, sondern welche positive, negative oder neutrale Wirkung sie auf Mensch, Planet und Demokratie entfaltet.

### 2. Wirkungsökonomischer Perspektivwechsel

Der Perspektivwechsel besteht darin, nicht die Aktivität selbst, sondern ihre Rückwirkung auf Zustände zu betrachten. Die Wirkungsökonomie fragt: Was wird stabilisiert, was wird geschwächt, welche Risiken entstehen, welche Potenziale werden freigesetzt und welche Rückkopplung verändert künftig Entscheidungen?

Der Referenzrahmen sind SDGs, Agenda 2030 und SDG+. Positive Zielwirkung bedeutet deshalb nicht private Moral, sondern positive Netto-Wirkung für Mensch, Planet und Demokratie. Schwere negative Wirkungen dürfen nicht beliebig durch positive Einzelwerte kompensiert werden.

### 3. Systemarchitektur

Akteure: Bürger:innen, Unternehmen, Verwaltung, Politik, Wissenschaft, Zivilgesellschaft und betroffene Gruppen.

Wirkungsträger: Produkte, Regeln, Preise, Daten, Räume, Prozesse, Organisationen, Narrative oder Investitionen.

Wirkungsempfänger: Menschen, Ökosysteme, demokratische Institutionen, künftige Generationen und lokale Gemeinschaften.

Rückkopplungen: Steuern, Preise, Budgets, Förderlogiken, Beschaffung, Veröffentlichung, Rechtsschutz und öffentliche Debatte.

Schutzmechanismen: Transparenz, Datenqualität, Nicht-Kompensation, Verhältnismäßigkeit, Rechtsschutz und demokratische Kontrolle.

### 4. Mess-, Daten- und Bewertungslogik

Die konkrete Bewertung muss je nach Unterbereich andere Daten nutzen, bleibt aber methodisch anschlussfähig: WÖk-IDs übersetzen SDG-/SDG+-Bezüge in Indikatorfamilien; Scorecards strukturieren die Bewertung; Benchmarks und Archetypen übersetzen Messwerte in Stufen; der NWI fasst operative Netto-Wirkung zusammen; T-SROI kann Transformations- und Hebelwirkung ergänzend sichtbar machen.

Wo Daten fehlen, wird nicht spekuliert. Es wird mit Vertrauensstufen gearbeitet: geprüfte Daten, berichtete Daten, externe Referenzdaten, Schätzwerte, Modellannahmen. Jede Annahme muss kenntlich sein. Für öffentliche Tools gilt: modellhafte Demonstration, keine amtliche Einstufung und keine Beratung.

## 5. Politische Anschlussfähigkeit

Politik muss hier nicht eine einzige ideologisch festgelegte Lösung übernehmen. Ihre Aufgabe besteht darin, Mindeststandards, Datenzugang, Verfahren, Schutzrechte und Rückkopplungen so zu gestalten, dass unterschiedliche demokratische Ausgestaltungspfade möglich bleiben.

Mindestaufgabe: Wirkungen sichtbar und vergleichbar machen, ohne Grundrechte oder Pluralität einzuschränken.

Ausgestaltungsoption Markt: Preise, Steuern, Förderungen und Beschaffung nach Wirkung ausrichten.

Ausgestaltungsoption Staat: öffentliche Infrastruktur, Regulierung, Standards, Rechtsschutz und Evaluation stärken.

Ausgestaltungsoption Kommune: lokale Piloträume, Beteiligung, Wirkungsbudgets und sozialräumliche Indikatoren nutzen.

Ausgestaltungsoption sozial: Übergänge abfedern, Kaufkraftschutz, Teilhabe und Nicht-Diskriminierung sichern.

Demokratische Offenheit: Parteien können unterschiedliche Gewichtungen, Zeithorizonte und Instrumente wählen, solange Wirkungsdaten transparent bleiben.

## 6. Risiken, Nebenwirkungen und Schutz

Jede Wirkungssteuerung kann selbst Fehlwirkungen erzeugen. Risiken liegen in Datenmissbrauch, Scheingenauigkeit, Bürokratie, Benachteiligung kleiner Akteure, Lobbyeinfluss, technokratischer Übersteuerung oder sozialer Schieflage. Deshalb ist jedes Detailkonzept mit Schutzmechanismen auszustatten.

Keine Personenbewertung und kein Social-Credit-System.

Öffentliche Begründungspflicht für Bewertungskriterien.

Einspruchs- und Korrekturverfahren.

Verhältnismäßigkeit für kleine Akteure und Übergangsfristen.

Unabhängige Evaluation durch geeignete Institutionen.

Regelmäßige Überprüfung der Indikatoren und Benchmarks.

## 7. Umsetzung und Pilotierung

Die Umsetzung sollte lernend erfolgen: Pilotraum, Datenprüfung, freiwillige Erprobung, Evaluation, öffentliche Konsultation, Anpassung und erst danach breitere Anwendung. So bleibt die Wirkungsökonomie anschlussfähig und schützt den demokratischen Diskurs vor der Behauptung, es gebe nur eine einzige zulässige Lösung.

## 8. Online-, Dossier- und Toolbezug

Für diesen Unterbereich entstehen künftig drei öffentliche Zugänge: eine verständliche Online-Seite, ein vollständiges Detailkonzept als Download und ein Einzeldossier mit Beispielen, Datenquellen, Berechnungswegen und Toolbezug. Die Online-Fassung enthält keine internen Arbeitsanweisungen, sondern den vollständigen fachlichen Inhalt mit Inhaltsverzeichnis, Druckfunktion, SDG-/SDG+-Bezug, Buchankern und Glossarverknüpfungen.

Scorecards

Dieses Detailkonzept vertieft den Unterbereich „Scorecards“ innerhalb des Portals „Impact Controlling / T-SROI / NWI / WÖk-IDs / Scorecards“. Strukturierte Wirkungserfassung für Produkt, Projekt, Unternehmen, Politikmaßnahme. Es ist als öffentliche Arbeitsfassung angelegt und bildet die fachliche Grundlage für Online-Volltext, Einzeldossier, Toolbezug und politische Anschlussfähigkeit.

### 1. Ausgangslage und alte Logik

Die alte Logik arbeitet mit verkürzten Maßstäben: Preis, Umsatz, Einkommen, Rendite, formale Regelkonformität, isolierte Kennzahlen oder kurzfristige Verfügbarkeit. Diese Größen sind nicht bedeutungslos, aber sie zeigen nicht, welche Zustände tatsächlich verändert werden. Dadurch bleiben Nebenwirkungen, Rückkopplungen, Verdrängungen, Folgekosten und demokratische Wirkungen oft unsichtbar.

Im Unterbereich „Scorecards“ zeigt sich diese Verkürzung besonders deutlich: Entscheidungen werden häufig so getroffen, als sei das jeweilige Thema isoliert. Wirkungsökonomisch muss es dagegen als Teil eines vernetzten Systems gelesen werden. Die zentrale Frage lautet nicht nur, ob eine Maßnahme formal zulässig oder wirtschaftlich attraktiv ist, sondern welche positive, negative oder neutrale Wirkung sie auf Mensch, Planet und Demokratie entfaltet.

### 2. Wirkungsökonomischer Perspektivwechsel

Der Perspektivwechsel besteht darin, nicht die Aktivität selbst, sondern ihre Rückwirkung auf Zustände zu betrachten. Die Wirkungsökonomie fragt: Was wird stabilisiert, was wird geschwächt, welche Risiken entstehen, welche Potenziale werden freigesetzt und welche Rückkopplung verändert künftig Entscheidungen?

Der Referenzrahmen sind SDGs, Agenda 2030 und SDG+. Positive Zielwirkung bedeutet deshalb nicht private Moral, sondern positive Netto-Wirkung für Mensch, Planet und Demokratie. Schwere negative Wirkungen dürfen nicht beliebig durch positive Einzelwerte kompensiert werden.

### 3. Systemarchitektur

Akteure: Bürger:innen, Unternehmen, Verwaltung, Politik, Wissenschaft, Zivilgesellschaft und betroffene Gruppen.

Wirkungsträger: Produkte, Regeln, Preise, Daten, Räume, Prozesse, Organisationen, Narrative oder Investitionen.

Wirkungsempfänger: Menschen, Ökosysteme, demokratische Institutionen, künftige Generationen und lokale Gemeinschaften.

Rückkopplungen: Steuern, Preise, Budgets, Förderlogiken, Beschaffung, Veröffentlichung, Rechtsschutz und öffentliche Debatte.

Schutzmechanismen: Transparenz, Datenqualität, Nicht-Kompensation, Verhältnismäßigkeit, Rechtsschutz und demokratische Kontrolle.

### 4. Mess-, Daten- und Bewertungslogik

Die konkrete Bewertung muss je nach Unterbereich andere Daten nutzen, bleibt aber methodisch anschlussfähig: WÖk-IDs übersetzen SDG-/SDG+-Bezüge in Indikatorfamilien; Scorecards strukturieren die Bewertung; Benchmarks und Archetypen übersetzen Messwerte in Stufen; der NWI fasst operative Netto-Wirkung zusammen; T-SROI kann Transformations- und Hebelwirkung ergänzend sichtbar machen.

Wo Daten fehlen, wird nicht spekuliert. Es wird mit Vertrauensstufen gearbeitet: geprüfte Daten, berichtete Daten, externe Referenzdaten, Schätzwerte, Modellannahmen. Jede Annahme muss kenntlich sein. Für öffentliche Tools gilt: modellhafte Demonstration, keine amtliche Einstufung und keine Beratung.

### 5. Politische Anschlussfähigkeit

Politik muss hier nicht eine einzige ideologisch festgelegte Lösung übernehmen. Ihre Aufgabe besteht darin, Mindeststandards, Datenzugang, Verfahren, Schutzrechte und Rückkopplungen so zu gestalten, dass unterschiedliche demokratische Ausgestaltungspfade möglich bleiben.

Mindestaufgabe: Wirkungen sichtbar und vergleichbar machen, ohne Grundrechte oder Pluralität einzuschränken.

Ausgestaltungsoption Markt: Preise, Steuern, Förderungen und Beschaffung nach Wirkung ausrichten.

Ausgestaltungsoption Staat: öffentliche Infrastruktur, Regulierung, Standards, Rechtsschutz und Evaluation stärken.

Ausgestaltungsoption Kommune: lokale Piloträume, Beteiligung, Wirkungsbudgets und sozialräumliche Indikatoren nutzen.

Ausgestaltungsoption sozial: Übergänge abfedern, Kaufkraftschutz, Teilhabe und Nicht-Diskriminierung sichern.

Demokratische Offenheit: Parteien können unterschiedliche Gewichtungen, Zeithorizonte und Instrumente wählen, solange Wirkungsdaten transparent bleiben.

## 6. Risiken, Nebenwirkungen und Schutz

Jede Wirkungssteuerung kann selbst Fehlwirkungen erzeugen. Risiken liegen in Datenmissbrauch, Scheingenaugigkeit, Bürokratie, Benachteiligung kleiner Akteure, Lobbyeinfluss, technokratischer Übersteuerung oder sozialer Schieflage. Deshalb ist jedes Detailkonzept mit Schutzmechanismen auszustatten.

Keine Personenbewertung und kein Social-Credit-System.

Öffentliche Begründungspflicht für Bewertungskriterien.

Einspruchs- und Korrekturverfahren.

Verhältnismäßigkeit für kleine Akteure und Übergangsfristen.

Unabhängige Evaluation durch geeignete Institutionen.

Regelmäßige Überprüfung der Indikatoren und Benchmarks.

## 7. Umsetzung und Pilotierung

Die Umsetzung sollte lernend erfolgen: Pilotraum, Datenprüfung, freiwillige Erprobung, Evaluation, öffentliche Konsultation, Anpassung und erst danach breitere Anwendung. So bleibt die Wirkungsökonomie anschlussfähig und schützt den demokratischen Diskurs vor der Behauptung, es gebe nur eine einzige zulässige Lösung.

## 8. Online-, Dossier- und Toolbezug

Für diesen Unterbereich entstehen künftig drei öffentliche Zugänge: eine verständliche Online-Seite, ein vollständiges Detailkonzept als Download und ein Einzeldossier mit Beispielen, Datenquellen, Berechnungswegen und Toolbezug. Die Online-Fassung enthält keine internen Arbeitsanweisungen, sondern den vollständigen fachlichen Inhalt mit Inhaltsverzeichnis, Druckfunktion, SDG-/SDG+-Bezug, Buchankern und Glossarverknüpfungen.

### Reverse Merit Order

Dieses Detailkonzept vertieft den Unterbereich „Reverse Merit Order“ innerhalb des Portals „Impact Controlling / T-SROI / NWI / WÖk-IDs / Scorecards“. Engpasslogik, rote Linien, kein Schönrechnen schwerer negativer Wirkung. Es ist als öffentliche Arbeitsfassung angelegt und bildet die fachliche Grundlage für Online-Volltext, Einzeldossier, Toolbezug und politische Anschlussfähigkeit.

## 1. Ausgangslage und alte Logik

Die alte Logik arbeitet mit verkürzten Maßstäben: Preis, Umsatz, Einkommen, Rendite, formale Regelkonformität, isolierte Kennzahlen oder kurzfristige Verfügbarkeit. Diese Größen sind nicht bedeutungslos, aber sie zeigen nicht, welche Zustände tatsächlich verändert werden. Dadurch bleiben Nebenwirkungen,

Rückkopplungen, Verdrängungen, Folgekosten und demokratische Wirkungen oft unsichtbar.

Im Unterbereich „Reverse Merit Order“ zeigt sich diese Verkürzung besonders deutlich: Entscheidungen werden häufig so getroffen, als sei das jeweilige Thema isoliert. Wirkungsökonomisch muss es dagegen als Teil eines vernetzten Systems gelesen werden. Die zentrale Frage lautet nicht nur, ob eine Maßnahme formal zulässig oder wirtschaftlich attraktiv ist, sondern welche positive, negative oder neutrale Wirkung sie auf Mensch, Planet und Demokratie entfaltet.

## 2. Wirkungsökonomischer Perspektivwechsel

Der Perspektivwechsel besteht darin, nicht die Aktivität selbst, sondern ihre Rückwirkung auf Zustände zu betrachten. Die Wirkungsökonomie fragt: Was wird stabilisiert, was wird geschwächt, welche Risiken entstehen, welche Potenziale werden freigesetzt und welche Rückkopplung verändert künftig Entscheidungen?

Der Referenzrahmen sind SDGs, Agenda 2030 und SDG+. Positive Zielwirkung bedeutet deshalb nicht private Moral, sondern positive Netto-Wirkung für Mensch, Planet und Demokratie. Schwere negative Wirkungen dürfen nicht beliebig durch positive Einzelwerte kompensiert werden.

## 3. Systemarchitektur

Akteure: Bürger:innen, Unternehmen, Verwaltung, Politik, Wissenschaft, Zivilgesellschaft und betroffene Gruppen.

Wirkungsträger: Produkte, Regeln, Preise, Daten, Räume, Prozesse, Organisationen, Narrative oder Investitionen.

Wirkungsempfänger: Menschen, Ökosysteme, demokratische Institutionen, künftige Generationen und lokale Gemeinschaften.

Rückkopplungen: Steuern, Preise, Budgets, Förderlogiken, Beschaffung, Veröffentlichung, Rechtsschutz und öffentliche Debatte.

Schutzmechanismen: Transparenz, Datenqualität, Nicht-Kompensation, Verhältnismäßigkeit, Rechtsschutz und demokratische Kontrolle.

## 4. Mess-, Daten- und Bewertungslogik

Die konkrete Bewertung muss je nach Unterbereich andere Daten nutzen, bleibt aber methodisch anschlussfähig: WÖk-IDs übersetzen SDG-/SDG+-Bezüge in Indikatorfamilien; Scorecards strukturieren die Bewertung; Benchmarks und Archetypen übersetzen Messwerte in Stufen; der NWI fasst operative Netto-Wirkung zusammen; T-SROI kann Transformations- und Hebelwirkung ergänzend sichtbar machen.

Wo Daten fehlen, wird nicht spekuliert. Es wird mit Vertrauensstufen gearbeitet: geprüfte Daten, berichtete Daten, externe Referenzdaten, Schätzwerte, Modellannahmen. Jede Annahme muss kenntlich sein. Für öffentliche Tools gilt: modellhafte Demonstration, keine amtliche Einstufung und keine Beratung.

## 5. Politische Anschlussfähigkeit

Politik muss hier nicht eine einzige ideologisch festgelegte Lösung übernehmen. Ihre Aufgabe besteht darin, Mindeststandards, Datenzugang, Verfahren, Schutzrechte und Rückkopplungen so zu gestalten, dass unterschiedliche demokratische Ausgestaltungspfade möglich bleiben.

Mindestaufgabe: Wirkungen sichtbar und vergleichbar machen, ohne Grundrechte oder Pluralität einzuschränken.

Ausgestaltungsoption Markt: Preise, Steuern, Förderungen und Beschaffung nach Wirkung ausrichten.

Ausgestaltungsoption Staat: öffentliche Infrastruktur, Regulierung, Standards, Rechtsschutz und Evaluation stärken.

Ausgestaltungsoption Kommune: lokale Piloträume, Beteiligung, Wirkungsbudgets und sozialräumliche Indikatoren nutzen.

Ausgestaltungsoption sozial: Übergänge abfedern, Kaufkraftschutz, Teilhabe und Nicht-Diskriminierung sichern.

Demokratische Offenheit: Parteien können unterschiedliche Gewichtungen, Zeithorizonte und Instrumente wählen, solange Wirkungsdaten transparent bleiben.

## 6. Risiken, Nebenwirkungen und Schutz

Jede Wirkungssteuerung kann selbst Fehlwirkungen erzeugen. Risiken liegen in Datenmissbrauch, Scheingenaugigkeit, Bürokratie, Benachteiligung kleiner Akteure, Lobbyeinfluss, technokratischer Übersteuerung oder sozialer Schieflage. Deshalb ist jedes Detailkonzept mit Schutzmechanismen auszustatten.

Keine Personenbewertung und kein Social-Credit-System.

Öffentliche Begründungspflicht für Bewertungskriterien.

Einspruchs- und Korrekturverfahren.

Verhältnismäßigkeit für kleine Akteure und Übergangsfristen.

Unabhängige Evaluation durch geeignete Institutionen.

Regelmäßige Überprüfung der Indikatoren und Benchmarks.

## 7. Umsetzung und Pilotierung

Die Umsetzung sollte lernend erfolgen: Pilotraum, Datenprüfung, freiwillige Erprobung, Evaluation, öffentliche Konsultation, Anpassung und erst danach breitere Anwendung. So bleibt die Wirkungsökonomie anschlussfähig und schützt den demokratischen Diskurs vor der Behauptung, es gebe nur eine einzige zulässige Lösung.

## 8. Online-, Dossier- und Toolbezug

Für diesen Unterbereich entstehen künftig drei öffentliche Zugänge: eine verständliche Online-Seite, ein vollständiges Detailkonzept als Download und ein Einzeldossier mit Beispielen, Datenquellen, Berechnungswegen und Toolbezug. Die Online-Fassung enthält keine internen Arbeitsanweisungen, sondern den vollständigen fachlichen Inhalt mit Inhaltsverzeichnis, Druckfunktion, SDG-/SDG+-Bezug, Buchankern und Glossarverknüpfungen.

### Benchmarks und Archetypen

Dieses Detailkonzept vertieft den Unterbereich „Benchmarks und Archetypen“ innerhalb des Portals „Impact Controlling / T-SROI / NWI / WÖk-IDs / Scorecards“. Sektorale Vergleichswerte, NACE, Schwellen, automatische Score-Ableitung. Es ist als öffentliche Arbeitsfassung angelegt und bildet die fachliche Grundlage für Online-Volltext, Einzeldossier, Toolbezug und politische Anschlussfähigkeit.

### 1. Ausgangslage und alte Logik

Die alte Logik arbeitet mit verkürzten Maßstäben: Preis, Umsatz, Einkommen, Rendite, formale Regelkonformität, isolierte Kennzahlen oder kurzfristige Verfügbarkeit. Diese Größen sind nicht bedeutungslos, aber sie zeigen nicht, welche Zustände tatsächlich verändert werden. Dadurch bleiben Nebenwirkungen, Rückkopplungen, Verdrängungen, Folgekosten und demokratische Wirkungen oft unsichtbar.

Im Unterbereich „Benchmarks und Archetypen“ zeigt sich diese Verkürzung besonders deutlich: Entscheidungen werden häufig so getroffen, als sei das jeweilige Thema isoliert. Wirkungsökonomisch muss es dagegen als Teil eines vernetzten Systems gelesen werden. Die zentrale Frage lautet nicht nur, ob eine Maßnahme formal zulässig oder wirtschaftlich attraktiv ist, sondern welche positive, negative oder neutrale Wirkung sie auf Mensch, Planet und Demokratie entfaltet.

### 2. Wirkungsökonomischer Perspektivwechsel

Der Perspektivwechsel besteht darin, nicht die Aktivität selbst, sondern ihre Rückwirkung auf Zustände zu betrachten. Die Wirkungsökonomie fragt: Was wird stabilisiert, was wird geschwächt, welche Risiken entstehen, welche Potenziale werden freigesetzt und welche Rückkopplung verändert künftig Entscheidungen?

Der Referenzrahmen sind SDGs, Agenda 2030 und SDG+. Positive Zielwirkung bedeutet deshalb nicht private Moral, sondern positive Netto-Wirkung für Mensch, Planet und Demokratie. Schwere negative Wirkungen dürfen nicht beliebig durch positive Einzelwerte kompensiert werden.

### 3. Systemarchitektur

Akteure: Bürger:innen, Unternehmen, Verwaltung, Politik, Wissenschaft, Zivilgesellschaft und betroffene Gruppen.

Wirkungsträger: Produkte, Regeln, Preise, Daten, Räume, Prozesse, Organisationen, Narrative oder Investitionen.

Wirkungsempfänger: Menschen, Ökosysteme, demokratische Institutionen, künftige Generationen und lokale Gemeinschaften.

Rückkopplungen: Steuern, Preise, Budgets, Förderlogiken, Beschaffung, Veröffentlichung, Rechtsschutz und öffentliche Debatte.

Schutzmechanismen: Transparenz, Datenqualität, Nicht-Kompensation, Verhältnismäßigkeit, Rechtsschutz und demokratische Kontrolle.

### 4. Mess-, Daten- und Bewertungslogik

Die konkrete Bewertung muss je nach Unterbereich andere Daten nutzen, bleibt aber methodisch anschlussfähig: WÖk-IDs übersetzen SDG-/SDG+-Bezüge in Indikatorfamilien; Scorecards strukturieren die Bewertung; Benchmarks und Archetypen übersetzen Messwerte in Stufen; der NWI fasst operative Netto-Wirkung zusammen; T-SROI kann Transformations- und Hebelwirkung ergänzend sichtbar machen.

Wo Daten fehlen, wird nicht spekuliert. Es wird mit Vertrauensstufen gearbeitet: geprüfte Daten, berichtete Daten, externe Referenzdaten, Schätzwerte, Modellannahmen. Jede Annahme muss kenntlich sein. Für öffentliche Tools gilt: modellhafte Demonstration, keine amtliche Einstufung und keine Beratung.

### 5. Politische Anschlussfähigkeit

Politik muss hier nicht eine einzige ideologisch festgelegte Lösung übernehmen. Ihre Aufgabe besteht darin, Mindeststandards, Datenzugang, Verfahren, Schutzrechte und Rückkopplungen so zu gestalten, dass unterschiedliche demokratische Ausgestaltungspfade möglich bleiben.

Mindestaufgabe: Wirkungen sichtbar und vergleichbar machen, ohne Grundrechte oder Pluralität einzuschränken.

Ausgestaltungsoption Markt: Preise, Steuern, Förderungen und Beschaffung nach Wirkung ausrichten.

Ausgestaltungsoption Staat: öffentliche Infrastruktur, Regulierung, Standards, Rechtsschutz und Evaluation stärken.

Ausgestaltungsoption Kommune: lokale Piloträume, Beteiligung, Wirkungsbudgets und sozialräumliche Indikatoren nutzen.

Ausgestaltungsoption sozial: Übergänge abfedern, Kaufkraftschutz, Teilhabe und Nicht-Diskriminierung sichern.

Demokratische Offenheit: Parteien können unterschiedliche Gewichtungen, Zeithorizonte und Instrumente wählen, solange Wirkungsdaten transparent bleiben.

### 6. Risiken, Nebenwirkungen und Schutz

Jede Wirkungssteuerung kann selbst Fehlwirkungen erzeugen. Risiken liegen in Datenmissbrauch, Scheingenauigkeit, Bürokratie, Benachteiligung kleiner Akteure, Lobbyeinfluss, technokratischer Übersteuerung oder sozialer Schieflage. Deshalb ist jedes Detailkonzept mit Schutzmechanismen auszustatten.

Keine Personenbewertung und kein Social-Credit-System.

Öffentliche Begründungspflicht für Bewertungskriterien.

Einspruchs- und Korrekturverfahren.

Verhältnismäßigkeit für kleine Akteure und Übergangsfristen.

Unabhängige Evaluation durch geeignete Institutionen.

Regelmäßige Überprüfung der Indikatoren und Benchmarks.

## 7. Umsetzung und Pilotierung

Die Umsetzung sollte lernend erfolgen: Pilotraum, Datenprüfung, freiwillige Erprobung, Evaluation, öffentliche Konsultation, Anpassung und erst danach breitere Anwendung. So bleibt die Wirkungsökonomie anschlussfähig und schützt den demokratischen Diskurs vor der Behauptung, es gebe nur eine einzige zulässige Lösung.

## 8. Online-, Dossier- und Toolbezug

Für diesen Unterbereich entstehen künftig drei öffentliche Zugänge: eine verständliche Online-Seite, ein vollständiges Detailkonzept als Download und ein Einzeldossier mit Beispielen, Datenquellen, Berechnungswegen und Toolbezug. Die Online-Fassung enthält keine internen Arbeitsanweisungen, sondern den vollständigen fachlichen Inhalt mit Inhaltsverzeichnis, Druckfunktion, SDG-/SDG+-Bezug, Buchankern und Glossarverknüpfungen.

### Datenqualität und Assurance

Dieses Detailkonzept vertieft den Unterbereich „Datenqualität und Assurance“ innerhalb des Portals „Impact Controlling / T-SROI / NWI / WÖk-IDs / Scorecards“. Vertrauensstufen, Prüfpfade, Auditierbarkeit, Unsicherheit und Plausibilität. Es ist als öffentliche Arbeitsfassung angelegt und bildet die fachliche Grundlage für Online-Volltext, Einzeldossier, Toolbezug und politische Anschlussfähigkeit.

### 1. Ausgangslage und alte Logik

Die alte Logik arbeitet mit verkürzten Maßstäben: Preis, Umsatz, Einkommen, Rendite, formale Regelkonformität, isolierte Kennzahlen oder kurzfristige Verfügbarkeit. Diese Größen sind nicht bedeutungslos, aber sie zeigen nicht, welche Zustände tatsächlich verändert werden. Dadurch bleiben Nebenwirkungen, Rückkopplungen, Verdrängungen, Folgekosten und demokratische Wirkungen oft unsichtbar.

Im Unterbereich „Datenqualität und Assurance“ zeigt sich diese Verkürzung besonders deutlich: Entscheidungen werden häufig so getroffen, als sei das jeweilige Thema isoliert. Wirkungsökonomisch muss es dagegen als Teil eines vernetzten Systems gelesen werden. Die zentrale Frage lautet nicht nur, ob eine Maßnahme formal zulässig oder wirtschaftlich attraktiv ist, sondern welche positive, negative oder neutrale Wirkung sie auf Mensch, Planet und Demokratie entfaltet.

### 2. Wirkungsökonomischer Perspektivwechsel

Der Perspektivwechsel besteht darin, nicht die Aktivität selbst, sondern ihre Rückwirkung auf Zustände zu betrachten. Die Wirkungsökonomie fragt: Was wird stabilisiert, was wird geschwächt, welche Risiken entstehen, welche Potenziale werden freigesetzt und welche Rückkopplung verändert künftig Entscheidungen?

Der Referenzrahmen sind SDGs, Agenda 2030 und SDG+. Positive Zielwirkung bedeutet deshalb nicht private Moral, sondern positive Netto-Wirkung für Mensch, Planet und Demokratie. Schwere negative Wirkungen dürfen nicht beliebig durch positive Einzelwerte kompensiert werden.

### 3. Systemarchitektur

Akteure: Bürger:innen, Unternehmen, Verwaltung, Politik, Wissenschaft, Zivilgesellschaft und betroffene Gruppen.

Wirkungsträger: Produkte, Regeln, Preise, Daten, Räume, Prozesse, Organisationen, Narrative oder Investitionen.

Wirkungsempfänger: Menschen, Ökosysteme, demokratische Institutionen, künftige Generationen und lokale Gemeinschaften.

Rückkopplungen: Steuern, Preise, Budgets, Förderlogiken, Beschaffung, Veröffentlichung, Rechtsschutz und öffentliche Debatte.

Schutzmechanismen: Transparenz, Datenqualität, Nicht-Kompensation, Verhältnismäßigkeit, Rechtsschutz und demokratische Kontrolle.

#### 4. Mess-, Daten- und Bewertungslogik

Die konkrete Bewertung muss je nach Unterbereich andere Daten nutzen, bleibt aber methodisch anschlussfähig: WÖk-IDs übersetzen SDG-/SDG+-Bezüge in Indikatorfamilien; Scorecards strukturieren die Bewertung; Benchmarks und Archetypen übersetzen Messwerte in Stufen; der NWI fasst operative Netto-Wirkung zusammen; T-SROI kann Transformations- und Hebelwirkung ergänzend sichtbar machen.

Wo Daten fehlen, wird nicht spekuliert. Es wird mit Vertrauensstufen gearbeitet: geprüfte Daten, berichtete Daten, externe Referenzdaten, Schätzwerte, Modellannahmen. Jede Annahme muss kenntlich sein. Für öffentliche Tools gilt: modellhafte Demonstration, keine amtliche Einstufung und keine Beratung.

#### 5. Politische Anschlussfähigkeit

Politik muss hier nicht eine einzige ideologisch festgelegte Lösung übernehmen. Ihre Aufgabe besteht darin, Mindeststandards, Datenzugang, Verfahren, Schutzrechte und Rückkopplungen so zu gestalten, dass unterschiedliche demokratische Ausgestaltungspfade möglich bleiben.

Mindestaufgabe: Wirkungen sichtbar und vergleichbar machen, ohne Grundrechte oder Pluralität einzuschränken.

Ausgestaltungsoption Markt: Preise, Steuern, Förderungen und Beschaffung nach Wirkung ausrichten.

Ausgestaltungsoption Staat: öffentliche Infrastruktur, Regulierung, Standards, Rechtsschutz und Evaluation stärken.

Ausgestaltungsoption Kommune: lokale Piloträume, Beteiligung, Wirkungsbudgets und sozialräumliche Indikatoren nutzen.

Ausgestaltungsoption sozial: Übergänge abfedern, Kaufkraftschutz, Teilhabe und Nicht-Diskriminierung sichern.

Demokratische Offenheit: Parteien können unterschiedliche Gewichtungen, Zeithorizonte und Instrumente wählen, solange Wirkungsdaten transparent bleiben.

#### 6. Risiken, Nebenwirkungen und Schutz

Jede Wirkungssteuerung kann selbst Fehlwirkungen erzeugen. Risiken liegen in Datenmissbrauch, Scheingenauigkeit, Bürokratie, Benachteiligung kleiner Akteure, Lobbyeinfluss, technokratischer Übersteuerung oder sozialer Schieflage. Deshalb ist jedes Detailkonzept mit Schutzmechanismen auszustatten.

Keine Personenbewertung und kein Social-Credit-System.

Öffentliche Begründungspflicht für Bewertungskriterien.

Einspruchs- und Korrekturverfahren.

Verhältnismäßigkeit für kleine Akteure und Übergangsfristen.

Unabhängige Evaluation durch geeignete Institutionen.

Regelmäßige Überprüfung der Indikatoren und Benchmarks.

## 7. Umsetzung und Pilotierung

Die Umsetzung sollte lernend erfolgen: Pilotraum, Datenprüfung, freiwillige Erprobung, Evaluation, öffentliche Konsultation, Anpassung und erst danach breitere Anwendung. So bleibt die Wirkungsökonomie anschlussfähig und schützt den demokratischen Diskurs vor der Behauptung, es gebe nur eine einzige zulässige Lösung.

## 8. Online-, Dossier- und Toolbezug

Für diesen Unterbereich entstehen künftig drei öffentliche Zugänge: eine verständliche Online-Seite, ein vollständiges Detailkonzept als Download und ein Einzeldossier mit Beispielen, Datenquellen, Berechnungswegen und Toolbezug. Die Online-Fassung enthält keine internen Arbeitsanweisungen, sondern den vollständigen fachlichen Inhalt mit Inhaltsverzeichnis, Druckfunktion, SDG-/SDG+-Bezug, Buchankern und Glossarverknüpfungen.

### Digitale Produktpässe und Wirkungsdatenräume

Dieses Detailkonzept vertieft den Unterbereich „Digitale Produktpässe und Wirkungsdatenräume“ innerhalb des Portals „Impact Controlling / T-SROI / NWI / WÖk-IDs / Scorecards“. Interoperable Infrastruktur, Produktgedächtnis, Datenräume, Datenschutz. Es ist als öffentliche Arbeitsfassung angelegt und bildet die fachliche Grundlage für Online-Volltext, Einzeldossier, Toolbezug und politische Anschlussfähigkeit.

#### 1. Ausgangslage und alte Logik

Die alte Logik arbeitet mit verkürzten Maßstäben: Preis, Umsatz, Einkommen, Rendite, formale Regelkonformität, isolierte Kennzahlen oder kurzfristige Verfügbarkeit. Diese Größen sind nicht bedeutungslos, aber sie zeigen nicht, welche Zustände tatsächlich verändert werden. Dadurch bleiben Nebenwirkungen, Rückkopplungen, Verdrängungen, Folgekosten und demokratische Wirkungen oft unsichtbar.

Im Unterbereich „Digitale Produktpässe und Wirkungsdatenräume“ zeigt sich diese Verkürzung besonders deutlich: Entscheidungen werden häufig so getroffen, als sei das jeweilige Thema isoliert. Wirkungsökonomisch muss es dagegen als Teil eines vernetzten Systems gelesen werden. Die zentrale Frage lautet nicht nur, ob eine Maßnahme formal zulässig oder wirtschaftlich attraktiv ist, sondern welche positive, negative oder neutrale Wirkung sie auf Mensch, Planet und Demokratie entfaltet.

#### 2. Wirkungsökonomischer Perspektivwechsel

Der Perspektivwechsel besteht darin, nicht die Aktivität selbst, sondern ihre Rückwirkung auf Zustände zu betrachten. Die Wirkungsökonomie fragt: Was wird stabilisiert, was wird geschwächt, welche Risiken entstehen, welche Potenziale werden freigesetzt und welche Rückkopplung verändert künftig Entscheidungen?

Der Referenzrahmen sind SDGs, Agenda 2030 und SDG+. Positive Zielwirkung bedeutet deshalb nicht private Moral, sondern positive Netto-Wirkung für Mensch, Planet und Demokratie. Schwere negative Wirkungen dürfen nicht beliebig durch positive Einzelwerte kompensiert werden.

#### 3. Systemarchitektur

Akteure: Bürger:innen, Unternehmen, Verwaltung, Politik, Wissenschaft, Zivilgesellschaft und betroffene Gruppen.

Wirkungsträger: Produkte, Regeln, Preise, Daten, Räume, Prozesse, Organisationen, Narrative oder Investitionen.

Wirkungsempfänger: Menschen, Ökosysteme, demokratische Institutionen, künftige Generationen und lokale Gemeinschaften.

Rückkopplungen: Steuern, Preise, Budgets, Förderlogiken, Beschaffung, Veröffentlichung, Rechtsschutz und öffentliche Debatte.

Schutzmechanismen: Transparenz, Datenqualität, Nicht-Kompensation, Verhältnismäßigkeit, Rechtsschutz und demokratische Kontrolle.

#### 4. Mess-, Daten- und Bewertungslogik

Die konkrete Bewertung muss je nach Unterbereich andere Daten nutzen, bleibt aber methodisch anschlussfähig: WÖk-IDs übersetzen SDG-/SDG+-Bezüge in Indikatorfamilien; Scorecards strukturieren die Bewertung; Benchmarks und Archetypen übersetzen Messwerte in Stufen; der NWI fasst operative Netto-Wirkung zusammen; T-SROI kann Transformations- und Hebelwirkung ergänzend sichtbar machen.

Wo Daten fehlen, wird nicht spekuliert. Es wird mit Vertrauensstufen gearbeitet: geprüfte Daten, berichtete Daten, externe Referenzdaten, Schätzwerte, Modellannahmen. Jede Annahme muss kenntlich sein. Für öffentliche Tools gilt: modellhafte Demonstration, keine amtliche Einstufung und keine Beratung.

#### 5. Politische Anschlussfähigkeit

Politik muss hier nicht eine einzige ideologisch festgelegte Lösung übernehmen. Ihre Aufgabe besteht darin, Mindeststandards, Datenzugang, Verfahren, Schutzrechte und Rückkopplungen so zu gestalten, dass unterschiedliche demokratische Ausgestaltungspfade möglich bleiben.

Mindestaufgabe: Wirkungen sichtbar und vergleichbar machen, ohne Grundrechte oder Pluralität einzuschränken.

Ausgestaltungsoption Markt: Preise, Steuern, Förderungen und Beschaffung nach Wirkung ausrichten.

Ausgestaltungsoption Staat: öffentliche Infrastruktur, Regulierung, Standards, Rechtsschutz und Evaluation stärken.

Ausgestaltungsoption Kommune: lokale Piloträume, Beteiligung, Wirkungsbudgets und sozialräumliche Indikatoren nutzen.

Ausgestaltungsoption sozial: Übergänge abfedern, Kaufkraftschutz, Teilhabe und Nicht-Diskriminierung sichern.

Demokratische Offenheit: Parteien können unterschiedliche Gewichtungen, Zeithorizonte und Instrumente wählen, solange Wirkungsdaten transparent bleiben.

#### 6. Risiken, Nebenwirkungen und Schutz

Jede Wirkungssteuerung kann selbst Fehlwirkungen erzeugen. Risiken liegen in Datenmissbrauch, Scheingenauigkeit, Bürokratie, Benachteiligung kleiner Akteure, Lobbyeinfluss, technokratischer Übersteuerung oder sozialer Schieflage. Deshalb ist jedes Detailkonzept mit Schutzmechanismen auszustatten.

Keine Personenbewertung und kein Social-Credit-System.

Öffentliche Begründungspflicht für Bewertungskriterien.

Einspruchs- und Korrekturverfahren.

Verhältnismäßigkeit für kleine Akteure und Übergangsfristen.

Unabhängige Evaluation durch geeignete Institutionen.

Regelmäßige Überprüfung der Indikatoren und Benchmarks.

#### 7. Umsetzung und Pilotierung

Die Umsetzung sollte lernend erfolgen: Pilotraum, Datenprüfung, freiwillige Erprobung, Evaluation, öffentliche Konsultation, Anpassung und erst danach breitere Anwendung. So bleibt die Wirkungsökonomie anschlussfähig

und schützt den demokratischen Diskurs vor der Behauptung, es gebe nur eine einzige zulässige Lösung.

## 8. Online-, Dossier- und Toolbezug

Für diesen Unterbereich entstehen künftig drei öffentliche Zugänge: eine verständliche Online-Seite, ein vollständiges Detailkonzept als Download und ein Einzeldossier mit Beispielen, Datenquellen, Berechnungswegen und Toolbezug. Die Online-Fassung enthält keine internen Arbeitsanweisungen, sondern den vollständigen fachlichen Inhalt mit Inhaltsverzeichnis, Druckfunktion, SDG-/SDG+-Bezug, Buchankern und Glossarverknüpfungen.

### KII statt KPI

Dieses Detailkonzept vertieft den Unterbereich „KII statt KPI“ innerhalb des Portals „Impact Controlling / T-SROI / NWI / WÖk-IDs / Scorecards“. Key Impact Indicators in Management, Controlling, Budgetierung und Zielsystemen. Es ist als öffentliche Arbeitsfassung angelegt und bildet die fachliche Grundlage für Online-Volltext, Einzeldossier, Toolbezug und politische Anschlussfähigkeit.

#### 1. Ausgangslage und alte Logik

Die alte Logik arbeitet mit verkürzten Maßstäben: Preis, Umsatz, Einkommen, Rendite, formale Regelkonformität, isolierte Kennzahlen oder kurzfristige Verfügbarkeit. Diese Größen sind nicht bedeutungslos, aber sie zeigen nicht, welche Zustände tatsächlich verändert werden. Dadurch bleiben Nebenwirkungen, Rückkopplungen, Verdrängungen, Folgekosten und demokratische Wirkungen oft unsichtbar.

Im Unterbereich „KII statt KPI“ zeigt sich diese Verkürzung besonders deutlich: Entscheidungen werden häufig so getroffen, als sei das jeweilige Thema isoliert. Wirkungsökonomisch muss es dagegen als Teil eines vernetzten Systems gelesen werden. Die zentrale Frage lautet nicht nur, ob eine Maßnahme formal zulässig oder wirtschaftlich attraktiv ist, sondern welche positive, negative oder neutrale Wirkung sie auf Mensch, Planet und Demokratie entfaltet.

#### 2. Wirkungsökonomischer Perspektivwechsel

Der Perspektivwechsel besteht darin, nicht die Aktivität selbst, sondern ihre Rückwirkung auf Zustände zu betrachten. Die Wirkungsökonomie fragt: Was wird stabilisiert, was wird geschwächt, welche Risiken entstehen, welche Potenziale werden freigesetzt und welche Rückkopplung verändert künftig Entscheidungen?

Der Referenzrahmen sind SDGs, Agenda 2030 und SDG+. Positive Zielwirkung bedeutet deshalb nicht private Moral, sondern positive Netto-Wirkung für Mensch, Planet und Demokratie. Schwere negative Wirkungen dürfen nicht beliebig durch positive Einzelwerte kompensiert werden.

#### 3. Systemarchitektur

Akteure: Bürger:innen, Unternehmen, Verwaltung, Politik, Wissenschaft, Zivilgesellschaft und betroffene Gruppen.

Wirkungsträger: Produkte, Regeln, Preise, Daten, Räume, Prozesse, Organisationen, Narrative oder Investitionen.

Wirkungsempfänger: Menschen, Ökosysteme, demokratische Institutionen, künftige Generationen und lokale Gemeinschaften.

Rückkopplungen: Steuern, Preise, Budgets, Förderlogiken, Beschaffung, Veröffentlichung, Rechtsschutz und öffentliche Debatte.

Schutzmechanismen: Transparenz, Datenqualität, Nicht-Kompensation, Verhältnismäßigkeit, Rechtsschutz und demokratische Kontrolle.

#### 4. Mess-, Daten- und Bewertungslogik

Die konkrete Bewertung muss je nach Unterbereich andere Daten nutzen, bleibt aber methodisch anschlussfähig: WÖk-IDs übersetzen SDG-/SDG+-Bezüge in Indikatorfamilien; Scorecards strukturieren die

Bewertung; Benchmarks und Archetypen übersetzen Messwerte in Stufen; der NWI fasst operative Netto-Wirkung zusammen; T-SROI kann Transformations- und Hebelwirkung ergänzend sichtbar machen.

Wo Daten fehlen, wird nicht spekuliert. Es wird mit Vertrauensstufen gearbeitet: geprüfte Daten, berichtete Daten, externe Referenzdaten, Schätzwerte, Modellannahmen. Jede Annahme muss kenntlich sein. Für öffentliche Tools gilt: modellhafte Demonstration, keine amtliche Einstufung und keine Beratung.

## 5. Politische Anschlussfähigkeit

Politik muss hier nicht eine einzige ideologisch festgelegte Lösung übernehmen. Ihre Aufgabe besteht darin, Mindeststandards, Datenzugang, Verfahren, Schutzrechte und Rückkopplungen so zu gestalten, dass unterschiedliche demokratische Ausgestaltungspfade möglich bleiben.

Mindestaufgabe: Wirkungen sichtbar und vergleichbar machen, ohne Grundrechte oder Pluralität einzuschränken.

Ausgestaltungsoption Markt: Preise, Steuern, Förderungen und Beschaffung nach Wirkung ausrichten.

Ausgestaltungsoption Staat: öffentliche Infrastruktur, Regulierung, Standards, Rechtsschutz und Evaluation stärken.

Ausgestaltungsoption Kommune: lokale Piloträume, Beteiligung, Wirkungsbudgets und sozialräumliche Indikatoren nutzen.

Ausgestaltungsoption sozial: Übergänge abfedern, Kaufkraftschutz, Teilhabe und Nicht-Diskriminierung sichern.

Demokratische Offenheit: Parteien können unterschiedliche Gewichtungen, Zeithorizonte und Instrumente wählen, solange Wirkungsdaten transparent bleiben.

## 6. Risiken, Nebenwirkungen und Schutz

Jede Wirkungssteuerung kann selbst Fehlwirkungen erzeugen. Risiken liegen in Datenmissbrauch, Scheingenaugigkeit, Bürokratie, Benachteiligung kleiner Akteure, Lobbyeinfluss, technokratischer Übersteuerung oder sozialer Schieflage. Deshalb ist jedes Detailkonzept mit Schutzmechanismen auszustatten.

Keine Personenbewertung und kein Social-Credit-System.

Öffentliche Begründungspflicht für Bewertungskriterien.

Einspruchs- und Korrekturverfahren.

Verhältnismäßigkeit für kleine Akteure und Übergangsfristen.

Unabhängige Evaluation durch geeignete Institutionen.

Regelmäßige Überprüfung der Indikatoren und Benchmarks.

## 7. Umsetzung und Pilotierung

Die Umsetzung sollte lernend erfolgen: Pilotraum, Datenprüfung, freiwillige Erprobung, Evaluation, öffentliche Konsultation, Anpassung und erst danach breitere Anwendung. So bleibt die Wirkungsökonomie anschlussfähig und schützt den demokratischen Diskurs vor der Behauptung, es gebe nur eine einzige zulässige Lösung.

## 8. Online-, Dossier- und Toolbezug

Für diesen Unterbereich entstehen künftig drei öffentliche Zugänge: eine verständliche Online-Seite, ein vollständiges Detailkonzept als Download und ein Einzeldossier mit Beispielen, Datenquellen, Berechnungswegen und Toolbezug. Die Online-Fassung enthält keine internen Arbeitsanweisungen, sondern den vollständigen fachlichen Inhalt mit Inhaltsverzeichnis, Druckfunktion, SDG-/SDG+-Bezug, Buchankern und Glossarverknüpfungen.

## Beispielrechnungen

Dieses Detailkonzept vertieft den Unterbereich „Beispielrechnungen“ innerhalb des Portals „Impact Controlling / T-SROI / NWI / WÖk-IDs / Scorecards“. Agri-Solar, Produkt, Lieferkette, Unternehmen, öffentlicher Haushalt. Es ist als öffentliche Arbeitsfassung angelegt und bildet die fachliche Grundlage für Online-Volltext, Einzeldossier, Toolbezug und politische Anschlussfähigkeit.

### 1. Ausgangslage und alte Logik

Die alte Logik arbeitet mit verkürzten Maßstäben: Preis, Umsatz, Einkommen, Rendite, formale Regelkonformität, isolierte Kennzahlen oder kurzfristige Verfügbarkeit. Diese Größen sind nicht bedeutungslos, aber sie zeigen nicht, welche Zustände tatsächlich verändert werden. Dadurch bleiben Nebenwirkungen, Rückkopplungen, Verdrängungen, Folgekosten und demokratische Wirkungen oft unsichtbar.

Im Unterbereich „Beispielrechnungen“ zeigt sich diese Verkürzung besonders deutlich: Entscheidungen werden häufig so getroffen, als sei das jeweilige Thema isoliert. Wirkungsökonomisch muss es dagegen als Teil eines vernetzten Systems gelesen werden. Die zentrale Frage lautet nicht nur, ob eine Maßnahme formal zulässig oder wirtschaftlich attraktiv ist, sondern welche positive, negative oder neutrale Wirkung sie auf Mensch, Planet und Demokratie entfaltet.

### 2. Wirkungsökonomischer Perspektivwechsel

Der Perspektivwechsel besteht darin, nicht die Aktivität selbst, sondern ihre Rückwirkung auf Zustände zu betrachten. Die Wirkungsökonomie fragt: Was wird stabilisiert, was wird geschwächt, welche Risiken entstehen, welche Potenziale werden freigesetzt und welche Rückkopplung verändert künftig Entscheidungen?

Der Referenzrahmen sind SDGs, Agenda 2030 und SDG+. Positive Zielwirkung bedeutet deshalb nicht private Moral, sondern positive Netto-Wirkung für Mensch, Planet und Demokratie. Schwere negative Wirkungen dürfen nicht beliebig durch positive Einzelwerte kompensiert werden.

### 3. Systemarchitektur

Akteure: Bürger:innen, Unternehmen, Verwaltung, Politik, Wissenschaft, Zivilgesellschaft und betroffene Gruppen.

Wirkungsträger: Produkte, Regeln, Preise, Daten, Räume, Prozesse, Organisationen, Narrative oder Investitionen.

Wirkungsempfänger: Menschen, Ökosysteme, demokratische Institutionen, künftige Generationen und lokale Gemeinschaften.

Rückkopplungen: Steuern, Preise, Budgets, Förderlogiken, Beschaffung, Veröffentlichung, Rechtsschutz und öffentliche Debatte.

Schutzmechanismen: Transparenz, Datenqualität, Nicht-Kompensation, Verhältnismäßigkeit, Rechtsschutz und demokratische Kontrolle.

### 4. Mess-, Daten- und Bewertungslogik

Die konkrete Bewertung muss je nach Unterbereich andere Daten nutzen, bleibt aber methodisch anschlussfähig: WÖk-IDs übersetzen SDG-/SDG+-Bezüge in Indikatorfamilien; Scorecards strukturieren die Bewertung; Benchmarks und Archetypen übersetzen Messwerte in Stufen; der NWI fasst operative Netto-Wirkung zusammen; T-SROI kann Transformations- und Hebelwirkung ergänzend sichtbar machen.

Wo Daten fehlen, wird nicht spekuliert. Es wird mit Vertrauensstufen gearbeitet: geprüfte Daten, berichtete Daten, externe Referenzdaten, Schätzwerte, Modellannahmen. Jede Annahme muss kenntlich sein. Für öffentliche Tools gilt: modellhafte Demonstration, keine amtliche Einstufung und keine Beratung.

### 5. Politische Anschlussfähigkeit

Politik muss hier nicht eine einzige ideologisch festgelegte Lösung übernehmen. Ihre Aufgabe besteht darin, Mindeststandards, Datenzugang, Verfahren, Schutzrechte und Rückkopplungen so zu gestalten, dass unterschiedliche demokratische Ausgestaltungspfade möglich bleiben.

Mindestaufgabe: Wirkungen sichtbar und vergleichbar machen, ohne Grundrechte oder Pluralität einzuschränken.

Ausgestaltungsoption Markt: Preise, Steuern, Förderungen und Beschaffung nach Wirkung ausrichten.

Ausgestaltungsoption Staat: öffentliche Infrastruktur, Regulierung, Standards, Rechtsschutz und Evaluation stärken.

Ausgestaltungsoption Kommune: lokale Piloträume, Beteiligung, Wirkungsbudgets und sozialräumliche Indikatoren nutzen.

Ausgestaltungsoption sozial: Übergänge abfedern, Kaufkraftschutz, Teilhabe und Nicht-Diskriminierung sichern.

Demokratische Offenheit: Parteien können unterschiedliche Gewichtungen, Zeithorizonte und Instrumente wählen, solange Wirkungsdaten transparent bleiben.

## 6. Risiken, Nebenwirkungen und Schutz

Jede Wirkungssteuerung kann selbst Fehlwirkungen erzeugen. Risiken liegen in Datenmissbrauch, Scheingenauigkeit, Bürokratie, Benachteiligung kleiner Akteure, Lobbyeinfluss, technokratischer Übersteuerung oder sozialer Schieflage. Deshalb ist jedes Detailkonzept mit Schutzmechanismen auszustatten.

Keine Personenbewertung und kein Social-Credit-System.

Öffentliche Begründungspflicht für Bewertungskriterien.

Einspruchs- und Korrekturverfahren.

Verhältnismäßigkeit für kleine Akteure und Übergangsfristen.

Unabhängige Evaluation durch geeignete Institutionen.

Regelmäßige Überprüfung der Indikatoren und Benchmarks.

## 7. Umsetzung und Pilotierung

Die Umsetzung sollte lernend erfolgen: Pilotraum, Datenprüfung, freiwillige Erprobung, Evaluation, öffentliche Konsultation, Anpassung und erst danach breitere Anwendung. So bleibt die Wirkungsökonomie anschlussfähig und schützt den demokratischen Diskurs vor der Behauptung, es gebe nur eine einzige zulässige Lösung.

## 8. Online-, Dossier- und Toolbezug

Für diesen Unterbereich entstehen künftig drei öffentliche Zugänge: eine verständliche Online-Seite, ein vollständiges Detailkonzept als Download und ein Einzeldossier mit Beispielen, Datenquellen, Berechnungswegen und Toolbezug. Die Online-Fassung enthält keine internen Arbeitsanweisungen, sondern den vollständigen fachlichen Inhalt mit Inhaltsverzeichnis, Druckfunktion, SDG-/SDG+-Bezug, Buchankern und Glossarverknüpfungen.

Gemeinsame Veröffentlichungslogik

Jeder Unterbereich wird auf der Website als vollständige Online-Fassung veröffentlicht. Das Detailkonzept bildet die fachliche Grundlage, das Einzeldossier ergänzt Beispiele, Berechnungen, Datenquellen und Umsetzungsvarianten. Downloads sind Export und Archiv, nicht der Hauptzugang.

Quellen- und Referenzrahmen

Natalie Weber: Die neue Ordnung des Wohlstands - aktuelles Buch und Buchanker.

Führender Begriffsleitfaden der Wirkungsökonomie, Version 1.0.

Systemmodell der Wirkungsökonomie.

Je nach Bereich: Produktpapier, T-SROI-Whitepaper, WStG, Wirkungsrat-Konzept, Wohnungsmarkt-Working-Paper, Lieferkettenpapier, WUSTG-Leitlinien.

Externe Anschlussquellen: UN-SDGs, UN-Indikatoren, CSRD/ESRS, EFRAG, GRI, Eurostat, Destatis, EU-Taxonomie, OECD-Leitlinien, soweit fachlich relevant.

Autorin | Natalie Weber

Referenz | Wirkungsökonomie

Version | v0.2

Status | nachgelieferte Korrekturfassung

Stand | 24. Mai 2026

Leitformel: Wirkung statt Kapital. Für Mensch, Planet und Demokratie.

Öffentlicher Charakter Dieses Dokument ist als fachliche Grundlage für Website, Online-Volltext, Download und Dossier geeignet. Es enthält keine internen technischen Arbeitsanweisungen.

Nr. | Unterbereich | Kurzfunktion

1 | Impact Controlling als System | Von Berichtsdaten zu Steuerungsdaten, Entscheidungsrückkopplung, Management und Politik.

2 | T-SROI | Transformational Social Return on Investment, Systemhebel, Diffusion, Resilienz und Transformation.

3 | Netto-Wirkungs-Index NWI | Operative Wirkungskanzahl, Scoring, Nicht-Kompensation, Ergebnislogik.

4 | Wök-IDs | Adresse der Wirkung, SDG-/SDG+-Bezug, Indikatorfamilien, Datenherkunft und Governance.

5 | Scorecards | Strukturierte Wirkungserfassung für Produkt, Projekt, Unternehmen, Politikmaßnahme.

6 | Reverse Merit Order | Engpasslogik, rote Linien, kein Schönrechnen schwerer negativer Wirkung.

7 | Benchmarks und Archetypen | Sektorale Vergleichswerte, NACE, Schwellen, automatische Score-Ableitung.

8 | Datenqualität und Assurance | Vertrauensstufen, Prüfpfade, Auditierbarkeit, Unsicherheit und Plausibilität.

9 | Digitale Produktpässe und Wirkungsdatenräume | Interoperable Infrastruktur, Produktgedächtnis, Datenräume, Datenschutz.

10 | KII statt KPI | Key Impact Indicators in Management, Controlling, Budgetierung und Zielsystemen.

11 | Beispielrechnungen | Agri-Solar, Produkt, Lieferkette, Unternehmen, öffentlicher Haushalt.

Kernformel Impact Controlling als System: Nicht die Aktivität allein zählt, sondern ihre positive Netto-Wirkung, ihre Risiken und ihre demokratisch überprüfbare Rückkopplung.

Kernformel T-SROI: Nicht die Aktivität allein zählt, sondern ihre positive Netto-Wirkung, ihre Risiken und ihre demokratisch überprüfbare Rückkopplung.

Kernformel Netto-Wirkungs-Index NWI: Nicht die Aktivität allein zählt, sondern ihre positive Netto-Wirkung, ihre Risiken und ihre demokratisch überprüfbare Rückkopplung.

Kernformel WÖk-IDs: Nicht die Aktivität allein zählt, sondern ihre positive Netto-Wirkung, ihre Risiken und ihre demokratisch überprüfbare Rückkopplung.

Kernformel Scorecards: Nicht die Aktivität allein zählt, sondern ihre positive Netto-Wirkung, ihre Risiken und ihre demokratisch überprüfbare Rückkopplung.

Kernformel Reverse Merit Order: Nicht die Aktivität allein zählt, sondern ihre positive Netto-Wirkung, ihre Risiken und ihre demokratisch überprüfbare Rückkopplung.

Kernformel Benchmarks und Archetypen: Nicht die Aktivität allein zählt, sondern ihre positive Netto-Wirkung, ihre Risiken und ihre demokratisch überprüfbare Rückkopplung.

Kernformel Datenqualität und Assurance: Nicht die Aktivität allein zählt, sondern ihre positive Netto-Wirkung, ihre Risiken und ihre demokratisch überprüfbare Rückkopplung.

Kernformel Digitale Produktpässe und Wirkungsdatenräume: Nicht die Aktivität allein zählt, sondern ihre positive Netto-Wirkung, ihre Risiken und ihre demokratisch überprüfbare Rückkopplung.

Kernformel KII statt KPI: Nicht die Aktivität allein zählt, sondern ihre positive Netto-Wirkung, ihre Risiken und ihre demokratisch überprüfbare Rückkopplung.

Kernformel Beispielrechnungen: Nicht die Aktivität allein zählt, sondern ihre positive Netto-Wirkung, ihre Risiken und ihre demokratisch überprüfbare Rückkopplung.